

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostrp. Tageblatt GmbH, Lusterberg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadt- bezüher bei Abholung 1,70, durch Boten 1,80 einsch. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einsch. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1,80 einsch. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechspaltige mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die vierpaltige mm-Zeile im Textteil 40 Reichspfennig. — Nachlässe auf Preislöse. — Anzeigen- Anzahlschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluss: Gumbinner Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA Nummer 10

NS.-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 247 Gumbinnen, Donnerstag, den 21. Oktober 1943 69. Jahrgang

Harte Kämpfe im »nassen Dreieck«

Sowjetischer Brückenkopf an der Pripjet-Mündung zerschlagen / Tapferer Einsatz main-fränkischer und thüringischer Panzer-Grenadiere

Berlin, 21. Oktober. Während im Raum südöstlich Kremenetschug die Bolschewisten ihre Verbände zum inzwischen angelaufenen Großangriff bereitstellten, der unsere Truppen zur Zeit in schwerste Abwehrkämpfe verwickelt, standen die Regimenter eines unter Führung des Generalleutnants Hoßbach stehenden Panzerkorps in heftigen Kämpfen mit einem zahlenmäßig überlegenen Feind, der an einzelnen Stellen über den Dnjepr und den Pripjet in das sogenannte »nasse Dreieck« vorgestoßen war. In diesem Sumpfgelände, das seinen Namen von der Flußmündung des Pripjet, der hier in den Dnjepr fließt, erhalten hat, kam es zu einem erbitterten Ringen zwischen den Panzer-Grenadiere und den von ihnen abgeriegelten sowjetischen Verbänden, die schwere Verluste an Menschen und Material hatten. Insgesamt konnten in diesem Abschnitt nach Abschluß der Kämpfe 3500 Tote und rund 2000 Gefangene gezählt werden, die Material- beute betrug 17 Panzer, zwei Sturmgeschütze, 90 Geschütze, 130 Pakgeschütze, 41 Granatwerfer, 313 Maschinengewehre, 266 Maschin- pistolen, 138 Panzerbüchsen, 1376 Ge- wehre und eine große Zahl verschiedenster Fahrzeuge.

Das enge Zusammenwirken zwischen Infanterie und Artillerie trug wesentlich zum Erfolg der Kämpfe bei. Die hohen feindlichen Verluste, besonders an Pakgeschützen, sind nicht zuletzt auf das gut geleitete Feuer unserer Artillerie auf Selbstfahrlafetten zurückzuführen. Der Versuch des Feindes, mit seinem Vorstoß einen Keil in die deutsche Hauptkampflinie zu treiben, ist damit mißlungen.

Besonderer Anteil an diesem Erfolg hatte eine main-fränkische Panzer-Division, die im zehnten, siebten Tage währenden Ringen einen sowjetischen Brückenkopf ausschaltete, der von fünf Schützen-Regimentern, zwei Artillerie-Regimentern, zwei Panzer-Vernichtungsbataillonen, einer Pak-Abteilung und einem Straf-Bataillon besetzt war und vom jenseitigen Ufer des Flusses durch das Feuer zahlreicher schwerer Batterien, eines Salven- geschütz-Regimentes und eines Granatwerfer-Regimentes unterstützt wurde. Unter schwerpunktmäßiger Zusammenfassung aller Kräfte wurde den Bolschewisten in ständigem scharfen Nachrichten Stück für Stück ihres starken Stützpunktes herausgebrochen, so daß sich der Brückenkopf auf immer kleinerem Raum verengte. Es gelang dann, die Sowjets, die in jeder Nacht durch Nachführern von Ersatz vom anderen Flußufer die Blutverluste des Tages auszugleichen versuchten und den Befehl hatten, den Brückenkopf bis zum letzten Mann zu halten, einzukreisen und von ihren Ubersetzstellen abzuschneiden. Der Feind verlor hier allein rund 1400 Tote, über 1000 Gefangene, 127 Geschütze aller Art, 33 Granatwerfer, 68 Panzerbüchsen,



Reichsmarschall Göring besichtigte Werke der Rüstungsindustrie. Unser Bild zeigt den Reichsmarschall beim Rundgang durch ein Werk »Scherl-Bilderdienst (Eitel Lange)

157 Maschinengewehre und zahlreiche andere Waffen.

Einer thüringischen Panzer-Division war die entscheidende Aufgabe zugefallen, gleich zu Beginn des deutschen Gegenangriffs trotz starker Flankenbedrohung mitten durch die in diesem Abschnitt vorhandenen dichten Wälder hindurch in die feindlichen Sperrstellungen überraschend vorzustoßen. Das kühne Unternehmen glückte. Unter Vernichtung von 38 schweren feindlichen Pakgeschützen innerhalb von zwei Tagen zerschlug die Division das Rückgrat der sowjetischen Verteidigung.

Im Rahmen dieser Angriffshandlungen hatten die Unternehmungen einzelner Kampfgruppen wieder ihre besondere Bedeutung. So stieß ein Panzer-Grenadier-Bataillon der main-fränkischen Panzer-Division unter Führung eines jungen Hauptmanns aus Thüringen nach Durchkämpfung eines Waldes an einem vom Feind noch besetzten Dorf vorbei und trat dann zum Sturm auf eine beherrschende Höhe an, auf der eine sowjetische Artillerie-Abteilung sowie starke Teile eines Schützen-Regiments in Stellung lagen. Der

Feind war durch den kühnen und entschlossenen Vorstoß derart überrascht, daß er sich überrennen ließ. Die Panzergrenadiere brachten neben 124 Gefangenen 14 Pakgeschütze und zahlreiche Beute ein. Die blutigen Verluste der Sowjets waren sehr hoch. Die eroberte Höhe bot am folgenden Tag eine günstige Ausgangsstellung für den weiteren Angriff.

Zur Erkundung eines Waldstreifens führte ein anderer junger Bataillonsführer mit mehreren Schützen-Panzerwagen ein Spätruppunternehmen durch. Als er den Wald und ein vorgelagertes Kusselgelände passiert hatte, stieß er auf feindlichen Widerstand, der bald gebrochen war. Auf dem Rückmarsch bemerkte der Hauptmann, daß er mit seinen Schützen-Panzerwagen in dem Kusselgelände immer mehr Bolschewisten aufscheuchte. Er holte durch Funk eine seiner Kompanien herbei und setzte sie so an, daß sie die Sowjets überraschend im Rücken faßte. Neben zahlreichen Toten verlor der Feind bei diesem Unternehmen, das nur als Spätrupp geplant war aber zu einem erfolgreichen Angriff wurde, 40 Gefangene, 6 Pak-Geschütze und viele andere Waffen.

Weiterhin schwere Abwehrkämpfe

Durchbruchsangriffe zwischen Kiew und Gomel

lebhaft Kampftätigkeit in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Mittwoch (20. 10. 43), bekannt:

Nördlich des Asowschen Meeres griffen die Sowjets erneut unsere Front an. Sie wurden in heftigen Kämpfen abgewiesen.

Südöstlich Kremenetschug dauern die schweren Abwehrkämpfe mit unverminderter Heftigkeit an.

Zwischen Kiew und Gomel wurden an verschiedenen Stellen geführte feindliche Durchbruchsangriffe nach erbitterten, den ganzen Tag über anhaltenden Kämpfen abgeschlagen.

An der übrigen Ostfront fanden nur südwestlich Weikije Luki und nördlich des Ilimensees lebhaftere örtliche und für uns erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Seegebiet von Vardö vereitelten Jagd- und Zerstörerverbände erneut einen feindlichen Luftangriff gegen ein deutsches Versorgungsleit. Ohne eigene Verluste wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Süditalien kam es im Voltornobogen und im Raum von Campobasso zu

lebhafter Kampftätigkeit. Nach wechselvollem Kampf wurden amerikanische Kräfte aus einer vorübergehend verloren gegangenen Ortschaft nördlich Capua geworfen.

Aus den anderen Frontabschnitten wird beiderseitige Artilleriefire und erfolgreiche eigene Stoßtruppstätigkeit gemeldet.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über dem holländischen Küstengebiet gestern sechs britische Flugzeuge ab.

Deutsche Kampftruppen griffen in der vergangenen Nacht Ziele im Raum von London an.

»Die deutschen Soldaten fürchtbare Gegner«

Britischer Korrespondent zu den Kämpfen in Süditalien

Genf, 21. Oktober. Der Korrespondent der »Daily Mail«, Colin Bednall, schreibt zu den Kämpfen in Süditalien nach einem Besuch an der Front, die deutschen Soldaten seien in ihrem kämpferischen Wert fürchtbare Gegner. Aus dieser Perspektive heraus gesehen sei es in der Tat ein langer Weg nach Berlin, und dieser Weg werde blockiert von einer Unzahl

befestigter feindlicher Stellungen, die es dem Gegner ermöglichen, alle angloamerikanischen Operationen zu neutralisieren. Die an dem Schiffsraum gestellten Anforderungen erhöhten sich, je weiter man vorrückte.

USA-Gold soll die Welt beherrschen

Wie das Handelsministerium der USA den Wohlstand sichern will

Stockholm, 20. Oktober. Das Handelsministerium der USA hat nach einer Meldung aus Washington einen Bericht herausgegeben, in dem es heißt, daß der Wohlstand in der Welt nur durch das fleißige Hinundherströmen amerikanischer Dollar über die Meere würde beibehalten werden können. In einer 216seitigen Broschüre mit dem Titel

25 Prozent mehr!

Das Ergebnis der 1. Reichsstraßen- sammlung

Berlin, 21. Oktober. Die am 25./26. September d. J. durchgeführte 1. Reichsstraßen- sammlung des Kriegs-WKW 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 31 561 762,37 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 25 275 638,35 RM aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 6 286 124,02 RM, das sind 24,9 Prozent.

»Die USA in der Weltwirtschaft« wird ein internationales Investierungsprogramm verlangt.

Was das USA-Handelsministerium mit seiner Broschüre bezweckt, ist leicht zu vermuten. Das jüdische Dollarkapital sucht sich die Pfunde beizeiten zu sichern und ist bemüht, dafür Sorge zu tragen, daß die durch den Krieg ausgezogenen und vom Dollarimperialismus beherrschten Staaten, von USA-Gold beherrscht werden. Was in der Sprache des Handelsministeriums »Investierungsprogramm« heißt, bedeutet nichts anderes als die Vorsorge zur Unterwerfung der Staaten unter die Diktatur des jüdischen Yankee-Kapitalismus. Dabei deckt sich aber bestimmt nicht der Begriff »Wohlstand« mit dem allgemein üblichen. Im Gegenteil, wenn die Pläne der Walfstreet-Juden Wirklichkeit werden würden, dann würde das Wohl den Vätern dieser Programme die Taschen füllen, aber die Menschheit würde in ungeahnte Not gestoßen werden. Denn der »Wohlstand« der Börsenjobber geht stets auf Kosten der arbeitenden Massen.

Sowjetterror in Smolensk

Jeder Fünfte zum Tode durch Erschießen verurteilt

Bern, 21. Oktober. Wie aus Ankara gemeldet wird, wütet in den von den Sowjets wiederbesetzten Gebieten ein entsetzlicher Terror. Kommissare des NKWD führen Massenverhaftungen durch und fällen Todes- und Verbannungsurteile nach flüchtiger Untersuchung. In Smolensk wurde die Bevölkerung bei der Nachricht von dem Anrücken der Sowjets von Panik ergriffen. Die geringe Anzahl der zurückgebliebenen Einwohner wurde von NKWD-Kommissaren auf einen großen Platz versammelt, die Männer wurden von den Frauen getrennt und jeder Fünfte zum Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde außerhalb der Stadt beim Friedhof vollstreckt. Die übrigen Männer wurden mobilisiert, und die Frauen zur Säuberung der Umgegend von deutschen Minen herangezogen. Dabei kamen im Laufe von zwei Tagen über 200 Frauen um.

Massenhinrichtungen in Nowgorod-Seversk

Ankara, 20. Oktober. In journalistischen Kreisen wird die Nachricht, daß die Bolschewisten sofort nach der Einnahme der Stadt Nowgorod-Seversk Repressalien gegen die in der Stadt verbliebene Bevölkerung angewandt haben, lebhaft erörtert. Das NKWD hat nach kurzen Verhören Massenhinrichtungen vorgenommen. Der größte Teil der arbeitsfähigen Bevölkerung ist zwangsweise abtransportiert worden, wie man annimmt, nach Sibirien.

USA versteigern gestohlene Kunstschätze

Stockholm, 21. Oktober. Wie »Folks Dagblad« aus London erfährt, wurden große Mengen italienischer Kunstschätze auf Kunstauktionen in Newyork verkauft. In den letzten Tagen wurden italienische Seltenheiten bis zu einem Gesamtwert von 30 Millionen Dollar versteigert. Die meisten dieser Kunstwerte stammen aus Museen des Anglamerikaner, eroberten sizilianischen oder italienischen Städte oder aus Privatbesitz.



Der Duce und Marschall Graziani bei einer wichtigen Besprechung am neuen Regierungssitz PK-Kriegsbericht Rieder (Sch-WBD)